

Liebe Schwestern und Brüder,

liebe Internetgemeinde,

verehrte Leserinnen und Leser,

eine ganz ungewohnte Situation, in die wir durch diese Virus-Pandemie gestellt worden sind. Das ganze Leben steht gefühlt still – oder hat sich zumindest drastisch verändert.

Ungewohnt, dass die Straßen, die sonst so überfüllt sind, plötzlich viel weniger benutzt werden.

Eine eigenartige Situation erlebe ich auch in vielen Geschäften. Einerseits nehmen ich sehr positiv wahr, dass da, wo sonst an den Kassen hektische Stimmung und Gedrängel war, können Menschen jetzt warten, können Abstand halten: Das nehme ich schon als eine Form der Rücksicht wahr.

Eigenartig auch die Panik, die ich in dieser Zeit auch erlebe. Menschen kaufen alles leer, was sich länger aufheben lässt. Angefangen von Klopapier, Nudeln, Konserven und vielen anderen länger haltbaren Gegenständen – alles in den Supermärkten nur noch schwer zu bekommen.

Nur in den Geschäften, wo es schon Vorschriften gibt, dass nur eine bestimmte Anzahl pro Einkauf und Person mitgenommen werden darf – da sind noch einige wenige Bestände vorhanden.

Da frage ich mich: Können wir Menschen nur mit Vorschriften unser Leben sinnvoll und auch rücksichtsvoll gestalten?

Wir Menschen sind nach biblischer Botschaft Gottes Ebenbild. Im Alten Testament lesen wir: „*Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.*“ (Genesis 1,27)

Wenn die Bibel von Abbild spricht, dann meint sie damit das Wesen Gottes: Das Wesen Gottes ist Liebe: Diese Liebe bringt Barmherzigkeit, Rücksichtnahme und Respekt hervor, gegenüber allem, was da lebt und Atem hat.

Und Gott hat uns Menschen diese Welt anvertraut, dass wir sie bevölkern, bebauen, alle Tieren mit Namen benennen und uns die Erde untertan machen.

Anvertrauen: Gott hat in uns Vertrauen. Vertrauen will aber auch von uns eine angemessene Antwort: Wir sollen Verantwortung übernehmen. Diese zeige ich, indem ich mich mit der gleichen fürsorglichen Liebe, mit der gleichen Achtung, mit dem gleichen Respekt allem in meinem Leben begegne, so wie Gott uns Menschen behandelt und begegnet.

Durch diese Virus-Pandemie befinden wir uns in einer Krisenzeit.

Krise heißt im biblischen Zusammenhang auch Zeit der Entscheidung.

Die Entscheidung liegt auch bei uns Menschen, wohin wir als Menschheitsgemeinschaft weiter uns hin bewegen.

Krisenzeiten sind auch immer Gestaltungszeiten. Denken wir an das Volk Israel, das durch die Krisenzeit der Flucht aus Ägypten, mit Wüstenwanderung mit härtesten äußeren Entbehrungen gekommen ist.

Aber das Volk Israel ist als Glaubensgemeinschaft gestärkt aus dieser Zeit hervorgegangen. Es hat zwar in der Wüste viele Prüfungen durchleben müssen, die sie sich selbst durch ihr Verhalten eingebrockt hat. Aber nach dieser langen Zeit der Krise sind sie in ihrem gelobten Land Israel angekommen. Sie haben mit ihrem Gott fortan in Gemeinschaft gelebt und waren ein gemeinschaftliches Glaubensvolk. Sie sind aus dieser Krisenzeit gestärkt im Glauben hervorgegangen.

So wünsche ich allen, die in den kommenden Tagen in ihrem Leben eine Krise zu bestehen haben viel Kraft und Vertrauen, dass Gott mit seiner liebenden und beschützenden Hand sie durch diese Zeit geleitet.

Und wenn sie dann irgend wann einmal auf diese schwere Zeit zurück blicken werden sie hoffentlich erkennen können, dass da EINER da war, der sie in dieser Zeit getragen hat.

Sicher kennen viele von ihnen diese berühmte Geschichte von den Spuren im Sand.

In meinen Worte will ich sie ihnen nacherzählen:

Ein Mensch hatte eines Nachts einen Traum

Er träumte, dass er mit Gott am Strand seines Lebens entlang spazieren ging. Gott begleitete ihn auf diesem Weg.

Als dieser Mensch auf seinen Lebensweg zurück blickte bemerkte er, dass an manchen Abschnitten seines Lebens nur zwei Fußabdrücke zu sehen sind.

Als er genauer auf diese Lebensabschnitte blickte, sah er, dass dies gerade die Zeiten waren, da er größte Not und Traurigkeit in seinem Leben zu bewältigen hatte.

Da wurde dieser Mensch zornig.

Und in seinem Zorn wandte er sich an Gott seinen Herrn bestürmte ihn wütend mit der Frage:

Gott, du hast mir doch einst versprochen, immer bei mir zu sein, mich nie zu verlassen.

Dann verstehe ich nicht, dass du mich gerade da alleine gelassen hast, da ich dich in meiner Not und Traurigkeit so dringend gebraucht hätte, dass du bei mir gewesen wärest, mich unterstützt und mir geholfen hättest.

Da wandte sich Gott dem Menschen zu und sagte ihm:

Mein liebes, mir so wertvolles Kind:

Ich würde dich niemals allein lassen, oder gar verlassen.

In den Momenten deines Lebens, da du größte Not und Traurigkeit zu bestehen hattest, das waren die Zeiten, da ich dich auf meinen Händen getragen habe.

Soweit diese kurze und wie ich empfinde sehr wertvolle Geschichte.

Sie spricht von Treue und von Vertrauen und davon, dass wir da auf unserem ganzen Lebensweg hinein wachsen müssen und dürfen.

So wünsche ich allen viele gute Erfahrungen – gerade in dieser abgeschiedenen Zeit, die wir in diesen Tagen durchleben müssen. Dass Sie spüren dürfen: Gott schickt uns seinen Engel (Boten / Helfer / Helferin), der gerade dann kommt, wann wir ihn in unserem Leben am notwendigsten brauchen.

Gott halte weiter seine schützende Hand über sie alle.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute und segensreiche Zeit.

Bleiben Sie alle gesund und kommen Sie gut und wohl behalten durch diese Zeit.

Helmut Brügel
Pfarrer

